

Klopstock, Friedrich Gottlieb: Über Avignons Blutgericht ragt das der Loäre (1799)

- 1 Über Avignons Blutgericht ragt das der Loäre
- 2 Hoch empor; die Sprache vermag doch
- 3 Dort zu stammeln: hier fehlt's ganz an den Worten ihr, sind ihr
- 4 Selbst die lebendsten todt; sie verstummet!
- 5 Wissbegierigen könnte vielleicht wortlose Geberdung
- 6 Das, das Niegesehene bilden:
- 7 Aber würden sie nicht entfliehn? nicht, wenn vor Entsetzen
- 8 Sie einwurzelten, schnell sich verhüllen?
- 9 Habt ihr Thränen, die ganz des Guten innerstes rühren,
- 10 Thränen des tiefsten Grams, blutige Thränen; so weint!
- 11 Könige, Schaaren aus Völkern vollführten viele, nicht kleine
- 12 Greuel in Jahrhunderten. Frankreichs
- 13 Freye, die Herscher, das Volk zu Schaaren vollführten grössre,
- 14 Mehr, eh Ein Mondhundert entflohn war.
- 15 Jenes Gericht, der Wasserehn Erfinder, es blickte
- 16 Stets nach der Höhe der Staatsumschaffung;
- 17 Ha der Loäre Todesgericht hat empor sich geschwungen
- 18 Bis in der Greuel gesunkensten Abgrund!
- 19 Habt ihr Thränen, die ganz des Guten innerstes rühren,
- 20 Thränen des tiefsten Grams, blutige Thränen; so weint!
- 21 Wunderbar! neues Licht hat den Wissenschaften geleuchtet,
- 22 Durch die tollhauswürdigen Richter!
- 23 Denn, durch sie, ist geendet ein Streit der Weisen; wir wissen
- 24 Jetzo, dass Seelen, haben die Thiere.
- 25 Habt ihr Thränen, wie keine floss der entheiligten Menschheit,
- 26 Thränen des tiefsten Grams, blutige Thränen; so weint!

(Textopus: Über Avignons Blutgericht ragt das der Loäre. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poem>)